



VERBAND DER VERTRAUENS-
PERSONEN IN DEUTSCHLAND

www.hcp-journal.de

INKLUSION | ARBEIT | GESUNDHEIT | SOZIALES | RECHT

hcp journal

7. Jahrgang Nr. 04-2016 ISSN 2190-0930 Heftpreis: 3 €



BARRIEREFREI

ELBPILHARMONIE Ein Haus für alle
BIK FÜR ALLE Barrierefreies Internet
DB BARRIEREFREI APP

Kooperationspartner



Center for Disability and Integrator





Mein Leben. Meine Mobilität. Mein Mercedes.

Mercedes-Benz Fahrhilfen. Jetzt ab Werk. Entdecken Sie mobile Vielfalt und genießen Sie das einzigartige Mercedes-Benz Gefühl. Unsere Fahrhilfen ermöglichen es Ihnen, Ziele unabhängig zu erreichen, auch mit Handicap! Mit dem Handbediengerät „Multima PRO“ erfolgt das Gas-Geben durch eine leichte Abwärtsbewegung des Bedienhebels. Gebremst wird das Fahrzeug durch das Nach-vorne-Drücken des gesamten Handbediengeräts. Das schmal konstruierte „Multima PRO“ bietet mehr Platz im Fußraum und sein ansprechendes funktionales Design erlaubt eine erweiterte Verstellung des Fahrersitzes nach vorne.

Mehr Infos unter: www.mercedes-benz.de/fahrhilfen

Mercedes-Benz





(inhalt) Themenübersicht	3
(großwort) Prof. Kothe: Ständige Balance zwischen Betriebsrat, Personalrat und SBV	4
(redaktion) HCP Journal Redaktionstermine 2017	4
(editorial) Jens Nübel, Vorsitzender: Das BTHG bleibt in aller Munde!	5
(impresum) HCP Journal	5
(verde) BTHG: Brief an die Ausschussmitglieder für Arbeit und Soziales im Bundestag	6
(verde) Ansprechpartner der VERDE Landesvertretungen	8
(verde) Neuer BIH-Vorstand gewählt	10
(literatur) Er gab Menschen mit Behinderung eine Stimme	12
(prävention) Präventionsleistungen der Deutschen Rentenversicherung	13
(barrierefrei) Elbphilharmonie: Ein Haus für alle	14
(barrierefrei) Elbphilharmonie: The Westin – das barrierefreie Hotel	18
(barrierefrei) Deutsche Bahn: Die neue APP – DB Barrierefrei	19
(barrierefrei) BIK für Alle: Barrierefreiheit im Netz - Der Einsatz lohnt sich	20
(arbeit) Arbeitgeber-Service für schwerbehinderte Akademiker mit neuen Angeboten	21
(arbeit) Handlungsoptionen bei Konflikten am Arbeitsplatz	22
(fortbildung) FAW: Abschied von Rain Man	24
(literatur) BEM bei Mitarbeitern mit psychischen Störungen	25
(cartoon) Phil Hubbe: "Sich blind auf den engsten Mitarbeiter verlassen..."	26

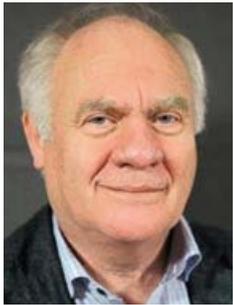
Leserbriefe
meinung@hcp-journal.de

Neue Adresse
adresse@hcp-journal.de
bei Adressänderungen

Redaktion
redaktion@hcp-journal.de

Stellenmarkt
jobs@hcp-journal.de
von Privat kostenfrei

Anzeigen
werbung@hcp-journal.de
Tel. (040) 36 15 75 - 55



„Im Alltag ist eine **ständige Balance** zwischen **Betriebsrat, Personalrat** und **SBV** erforderlich“

Sehr geehrte Vertrauenspersonen,
liebe Leserinnen und Leser,

die Schwerbehindertenvertretung kann inzwischen auf eine bald hundertjährige Geschichte zurückblicken; am Anfang standen Vertrauensmänner von schwerbeschädigten Kriegsoptionen, für die die Integration in den Arbeitsmarkt trotz ihrer Behinderung gesichert werden musste. Inzwischen ist das Spektrum der Teilhabe von behinderten und schwerbehinderten Menschen am Arbeitsleben sehr viel weiter gespannt und umfasst eine Vielzahl wichtiger Aufgaben, die vor allem in Kooperation mit Betriebs- und Personalräten sowie Gewerkschaften zu bewältigen sind. In Betrieben, in denen das Betriebliche Eingliederungsmanagement erfolgreich realisiert wird, nimmt in aller Regel die SBV eine tragende Rolle ein. Zutreffend hat das BAG die SBV vor 25 Jahren als „Organ der Betriebsverfassung“ qualifiziert. Sie kann ihre Rechte im arbeitsgerichtlichen Beschlussverfahren geltend machen.

Im Alltag ist eine beständige Balance zwischen Betriebsrat, Personalrat und SBV erforderlich. Die Mitbestimmungsrechte sind bei den Betriebs- und Personalräten konzentriert; die SBV ist ein Organ der Kommunikation und Anhörung. Sie ist in generellen und individuellen Fragen, die Schwerbehinderte betreffen, zu beteiligen und bringt dort ihre Sachkunde sowie ihre Kooperationserfahrungen, z.B. mit Integrationsamt und Rehabilitationsträgern, ein. Diese Kommunikation beruht

auf der Sachnähe ihrer Argumente und ist deswegen eine Form des sozialen Dialogs, den Artikel 13 der Richtlinie 2000/78/EG zur Gleichbehandlung in Beschäftigung und Beruf verlangt, die einen effektiven Schutz vor Benachteiligung wegen Behinderung verlangt.

Dialog kann nur erfolgreich sein, wenn er von beiden Seiten rechtzeitig geführt wird. Hier bestehen Defizite in der Praxis, aber auch in der Gesetzgebung. Im Rahmen der Anhörung und der Stellungnahmen zum neuen Bundesteilhabegesetz (BTHG) spielte daher die im Koalitionsvertrag 2013 zugesagte Stärkung der SBV eine große Rolle. In allen Stellungnahmen wurde in engagierter Form verlangt, dass personelle Einzelmaßnahmen von schwerbehinderten Menschen ohne Beteiligung der SBV unwirksam sind. Diese breite Unterstützung hat die beteiligten SBV gestärkt, so dass sie in der Zukunft in jedem Fall ihre Rechte mit noch größerem Selbstbewusstsein wahrnehmen werden.

Ihr

Prof. Dr. Wolfhard Kohte, Halle/Saale



HCP JOURNAL - REDAKTIONSSCHLUSSTERMINE 2017

Manuskripte: redaktion@hcp-journal.de
Anzeigen: werbung@hcp-journal.de
Tel. (040) 36 15 75 -55
Fax (040) 36 15 75 -15

Heft 01/2017 (März): 10.02.2017
Heft 02/2017 (Juni): 12.05.2017
Heft 03/2017 (Juni): 11.08.2017
Heft 04/2017 (Dez.): 10.11.2017



„Gemeinsam viel(e) erreichen“

Liebe Vertrauenspersonen,
sehr geehrte Leserinnen und Leser,

das **Bundesteilhabegesetz (BTHG)** bleibt in aller Munde. Weshalb die mehrfach geforderte Unwirksamkeitsklausel nicht berücksichtigt wird, ist dabei besonders interessant: denn in der Politik verbreitet sich hartnäckig die Fehlinterpretation eines Vetorechts für die SBV. Bereits mehrfach wurde von den Interessenvertretungen darauf hingewiesen, dass ein Vetorecht nicht gefordert wird. Die Notwendigkeit geht auch aus dem Gutachten von Prof. Kothe hervor, das dem Ausschuss für Arbeit und Soziales im Bundestag vorliegt. Wir blicken gespannt nach Berlin, ob der Ausschuss die nötige Aufmerksamkeit für die zugesagte Stärkung der SBV tatsächlich aufbringen wird. Es handelt sich hierbei um eine zentrale Forderung des Verbandes der Vertrauenspersonen in Deutschland (VERDE), der wir uns ausdrücklich anschließen.

Teilhabe am wirtschaftlichen und sozialen Leben findet häufig seine Möglichkeiten und Grenzen in der **Barrierefreiheit**. Um so erfreulicher ist es, dass die **Elbphilharmonie** als neues Wahrzeichen der Freien und Hansestadt Hamburg seine Tore öffnet für alle (ab Seite 14)!

Abschied von Rain Man - denn Autismus ist weitaus mehr! Hierzu hat der Bundesverband autismus Deutschland, die Fortbildungsakademie der Wirtschaft (FAW) gGmbH und die Beratungs- und Inklusionsinitiative BIHA eine gemeinsame Tagung in Hamburg veranstaltet (Beitrag auf Seite 24).

Der Firmenservice der Deutschen Rentenversicherung bietet umfangreiche **Präventionsangebote**, die insbesondere von der SBV genutzt werden können. Das Angebot sowie die Vorgehensweise ist im Beitrag auf Seite 13 übersichtlich dargestellt.

Der **Arbeitgeber-Service** für schwerbehinderte Akademiker der Zentralen Auslands- und Fachvermittlung (ZAV) hat sein Beratungs- und Vermittlungsangebot ausgebaut und verfügt über ein eigenes Budget, um geförderte Probebeschäftigungen oder Lohnkostenzuschüsse zu ermöglichen (Seite 21).

Wir **gratulieren Christoph Beyer**, Leiter des Fachbereichs Integrationsamt beim Landschaftsverband Rheinland (LVR) zur Wahl zum neuen Vorsitzenden der Bundesarbeitsgemeinschaft der Integrationsämter und Hauptfürsorgestellen (BIH). Wir wünschen ihm und den neu gewählten Kollegen und Kolleginnen im Vorstand alles Gute! Mehr auf Seite 10.

Schöne Weihnachten, einen guten Rutsch
und herzliche Grüße

Jens Nübel
Vorsitzender des Vorstandes
j.nuebel@wpd.org

Impressum

Herausgeber: VERDE – Verband der Vertrauenspersonen in Deutschland, Bertha-Benz-Straße 5, 10557 Berlin. **Schriftleitung (ehrenamtlich):** Alexander Främcke, Mitglied des Vorstandes. E-Mail: schriftleitung@hcp-journal.de. **Manuskripte:** Erbeten an die Schriftleitung. **Rechte:** Die veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Mit der Annahme des Manuskriptes gehen alle Verwertungsrechte für Zeitschriften, wie Nachdruck, auch von Abbildungen, Vervielfältigungen jeder Art, Übersetzungen, auf den Verlag über. Vortrag, Funk, Tonträger- und Fernsehsendungen sowie Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, auch auszugsweise, behält sich der Urheber vor. **Gestaltungs- und Produktionsrechte:** © 2016 by Einhorn-Presse Verlag Verwaltung GmbH. **Bezugsbedingungen:** Der Bezug für Mitglieder von VERDE - Verband der Vertrauenspersonen in Deutschland ist kostenfrei. **Einzelheft:** 3 Euro zzgl. Versand. **Verlag/Anzeigen:** Einhorn-Presse Verlag Verwaltung GmbH, Überseeallee 1, 20457 Hamburg, Tel. (040) 36 15 75 -0, Fax: (040) 36 15 75-15, E-Mail: info@hcp-journal.de. Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 10 vom 10.02.2016. Druck auf chlorfrei gebleichtem und umweltfreundlichen Papier. Printed in Germany.

ISSN 2190-0930

VERDE – Verband der Vertrauenspersonen in Deutschland

BTHG: Brief an die Ausschussmitglieder für Arbeit und Soziales im Bundestag

Der Verband der Vertrauenspersonen in Deutschland (VERDE), der sich für die Stärkung der in den Betrieben und Dienststellen gewählten Schwerbehindertenvertretungen einsetzt, hat sich mit Schreiben vom 25.10.2016 an die ordentlichen Mitglieder im Ausschuss für Arbeit und Soziales des Deutschen Bundestags gewandt.

Zum Hintergrund

Die Bundesregierung hat im Gesetzentwurf für das Bundesteilhabegesetz einzelne Verbesserungen für die Schwerbehindertenvertretungen vorgesehen. Bitte setzen Sie sich dafür ein, dass diese Regelungen wie vorgesehen beschlossen und im Laufe des parlamentarischen Verfahrens nicht „verschlechtert“ werden. Das Wichtigste fehlt im Gesetzentwurf: Eine „Wirksamkeitsklausel“ zur Sicherung des Unterrichts- und Anhörungsrechts der Schwerbehindertenvertretung (SBV). Denn der für das Beteiligungsrecht der SBV geltende § 95 Abs. 2 SGB IX hat seinen Zweck in der Praxis weitgehend verfehlt und wird seit Jahrzehnten immer wieder ignoriert.

Die Falschdarstellung

Von verschiedenen Seiten wird irreführend dargestellt, dass die SBV gegenüber dem Betriebsrat oder Personalrat überprivilegiert wäre, wenn in das SGB IX eine „Wirksamkeitsklausel“ zur Sicherung ihres Unterrichts- und Anhörungsrechts aufgenommen würde. Diese Behauptung einer Überprivilegierung ist genauso widersinnig wie ein Vergleich zwischen Äpfeln und Birnen. Denn die SBV vertritt zum einen nur die schwerbehinderten Beschäftigten und nicht die gesamte Belegschaft. Zum anderen hat sie lediglich ein Mitspracherecht (näm-

lich die Unterrichtung und Anhörung) und kein Mitbestimmungsrecht wie der BR/PR.

Die SBV hat überwiegend Aufgaben zu erfüllen, welche dem BR/PR nicht zugewiesen sind. Nach dem geltenden § 95 Abs. 1 SGB IX soll sie den schwerbehinderten Menschen des Betriebes oder der Dienststelle beratend und helfend zur Seite stehen, notwendige präventive Maßnahmen bei den zuständigen Stellen beantragen und über die berechtigten Anliegen der schwerbehinderten Menschen mit dem Arbeitgeber verhandeln. Zudem sollen nach § 99 SGB IX Arbeitgeber, BR/PR und die SBV zur Teilhabe schwerbehinderter Menschen am Arbeitsebene eng zusammenarbeiten und sich gegenseitig bei der Erfüllung ihrer Aufgaben unterstützen.

Wie aber soll die SBV diese ihr zugewiesenen Unterstützungsaufgaben verlässlich wahrnehmen können, wenn sie häufig nicht informiert und eingebunden wird, bevor der Arbeitgeber in wichtigen Angelegenheiten der schwerbehinderten Menschen entscheidet?

Ziel von VERDE

Dem Verband geht es bei der Sicherung des Unterrichtsrechts der SBV nicht um eine „Wirksamkeitsklausel für alle Angelegenheiten“. Das wäre zu weit ge-

fasst und in der Praxis – auch was mögliche Rechtsfolgen angeht – zu unscharf. Im Vergleich zur bisherigen Rechtslage wäre es ein großer Fortschritt, wenn eine Wirksamkeitsklausel lediglich für personelle Einzelmaßnahmen und Entscheidungen im SGB IX verankert würde. Prof. Dr. Wolfhard Kohte von der Universität Halle-Wittenberg hat in seinem Kurzgutachten für ein verbessertes Informations- und Anhörungsrecht der SBV einen Vorschlag unterbreitet, der vom Verband als einen guten Ansatz befürwortet wird.

Unser Appell

Sollte im Ausschuss für Arbeit und Soziales des Deutschen Bundestags über die Aufnahme einer „Wirksamkeitsklausel“ ins BTHG diskutiert werden, wäre es wichtig, dass sehr konkret nur eine Klausel für personelle Einzelmaßnahmen wie Auflösungsvertrag, Abmahnung, Arbeitsplatzwechsel, Änderung der individuellen Arbeitszeit, Wiedereingliederung etc. ins Auge gefasst wird und nicht etwa eine Klausel für alle Angelegenheiten. Letzteres wäre sehr wahrscheinlich nicht konsensfähig.

Der Vorstand
VERDE Verband der Vertrauenspersonen in Deutschland



ifb

Seminare,
die begeistern

Schwerbehindertenvertreter aufgepasst:

Das Bundesteilhabegesetz* kommt!

** Gesetz zur Stärkung der Teilhabe
und Selbstbestimmung von Menschen
mit Behinderungen (BTHG)*

Die Rechte der Schwerbehindertenvertretung sind im Wandel

**Das passgenaue Seminar zum Bundesteilhabegesetz
speziell für die SBV finden Sie natürlich bei uns!**

Aktuelle Infos unter:

www.ifb.de/bthg



VERDE – Verband der Vertrauenspersonen in Deutschland

Ansprechpartner der VERDE Landesvertretungen




Niedersachsen

Alfons A. Adam
Daimler AG
a.adam@vvpd.org




Schleswig-Holstein

Dirk Hadwiger
Landesvertretung
tesa SE
d.hadwiger@vvpd.org




Baden-Württemberg

Harald Betz
Klinikum Esslingen
h.betz@vvpd.org




Mecklenburg-Vorp.

Holger Hase
Ministerium für Landwirtschaft,
Umwelt und Verbraucherschutz
Mecklenburg-Vorpommern
h.hase@vvpd.org




Hamburg

Nadja Buhre
Deutsches Schauspielhaus
Hamburg
n.buhre@vvpd.org




Nordrhein-Westfalen

Ingo Jungen
Deutsche Telekom AG
i.jungen@vvpd.org




Hamburg

Jürgen Ehlers
KLE Klinik Logistik
Eppendorf GmbH
j.ehlers@vvpd.org




Hessen

Hans Ludwig Küchler
Pirelli Deutschland GmbH
h.kuechler@vvpd.org




Berlin

Michael Elste
Jopcenter Berlin Reinickendorf
m.elste@vvpd.org




Schleswig-Holstein

Rainer Langshausen
Landesvertretung
Ev.-Luth. Kirchenkreis
Hamburg-West/Südholstein
r.langshausen@vvpd.org




Sachsen

Johannes Gyarmati
Berufsgenossenschaft
für Gesundheitsdienst
j.gyarmati@vvpd.org




Baden-Württemberg

Thilo Matt
Herma GmbH
t.matt@vvpd.org




Hamburg

Rolf Milting
Kühne + Nagel (AG & Co.) KG
r.milting@vvpd.org




Berlin

Dr. Peter Sdorra
Kammergericht Berlin
p.sdorra@vvpd.org




Nordrhein-Westfalen

Claudia Möller
Landesvertretung
AXA Konzern AG
c.moeller@vvpd.org




Bayern

Heidi Stuffer
Bayerisches Staatsministerium
der Justiz
h.stuffer@vvpd.org




Hessen

Hajo Prassel
Kommunaler Behindertenbeauftragter
der Stadt Bad Vilbel
h.prassel@vvpd.org




Bayern

Markus Zwirlein
Allianz Deutschland
m.zwirlein@vvpd.org




Berlin

Marion Posselt-Hofmann
Air Berlin PLC & Co.
Luftverkehrs KG
m.posselt-hofmann@vvpd.org



Herzlichen Glückwunsch!

Die Schwerbehindertenvertretungen aus dem Verband VERDE, gratulieren unserem einzigartigen Unterstützer Prof. Franz Josef Düwell zu seinem 70. Geburtstag auf das Herzlichste.

Allein der Versuch, das Wirken von Herrn Prof. Düwell beschreiben zu wollen, ist vor dem Hintergrund seiner vielseitigen Aktivitäten zum Scheitern verurteilt. Aus diesem Grunde überlassen wir diesen Versuch gern Historikern. Prof. Düwell ist auf seine rastlose Art nicht nur ein hervorragender Berater für Politik, Gewerkschaften und Verbände, sondern

immer wieder ein Unterstützer und Berater auch für Schwerbehindertenvertreter, Arbeitskreise und betroffene Menschen. Zudem besitzt er die große Gabe der unendlichen Geduld gepaart mit einer guten Portion Charme und Witz. Als jemand, der die große Ehre genoss, an der Feier von Herrn Prof. Düwell in Weimar teilgenommen haben zu dürfen, hatte

ich die Gelegenheit ihm, insbesondere seiner Frau und seiner wundervollen Familie, im Namen aller unseren Dank auszusprechen. Wir wünschen Herrn Prof. Düwell viel Glück, eine gute Gesundheit und noch viele weitere Jahre voller Energie und Schaffenskraft, so wie wir es von ihm kennen.

Ihr Alfons Adam

**Bundesarbeitsgemeinschaft der Integrationsämter
und Hauptfürsorgestellen (BIH)**

Neuer BIH-Vorstand gewählt

Die Mitglieder der Bundesarbeitsgemeinschaft der Integrationsämter und Hauptfürsorgestellen (BIH) haben auf ihrer Jahreshauptversammlung Anfang November in Köln ihren Vorstand neu gewählt. BIH-Vorsitzender wurde der Leiter des Fachbereichs Integrationsamt beim Landschaftsverband Rheinland (LVR) Christoph Beyer.

Der 47-Jährige folgt damit auf Ulrich Adlhoch vom Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL), der sich aus Altersgründen nicht mehr zur Wahl stellte. Ulrich Adlhoch gehörte 20 Jahre dem BIH-Vorstand an, lange Zeit leitete er den Fachausschuss Schwerbehindertenrecht. Diese Funktion hatte zuletzt seine Stellvertreterin Karin Fankhaenel vom LVR inne. Seit März im Ruhestand schied sie nun auch aus dem BIH-Vorstand aus. Ihre

Aufgaben übernimmt Simone Wuschech (Landesamt für Soziales und Versorgung in Brandenburg).

Zum neuen Vorsitzenden des Fachausschusses Kriegsopferfürsorge wurde Reinhard Urban (Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg) gewählt. Er ist Nachfolger von Robert Hüther (Landeswohlfahrtsverband Hessen) und künftig zweiter Stellvertreter.



v.l.n.r.: Christoph Beyer (Rheinland), Michael Alber (Niedersachsen), Simone Wuschech (Brandenburg), Karl-Friedrich Ernst (Baden-Württemberg) und Thomas Niermann (Hessen).

Auf dem Bild fehlen: David Geduldig (Bremen) und Reinhard Urban (Baden-Württemberg)

VERDE Expertenrat



Martina Bondzio
Tchibo GmbH
m.bondzio@wvdp.org

Allgemeine Fragen und Themen der Schwerbehindertenvertretung



Nadja Buhre
Deutsches Schauspielhaus
Hamburg
n.buhre@wvdp.org

Weiterbildung, chron. Erkrankungen, SBV- und Betriebsversammlungen



Rebecca Hellwege
Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst
r.hellwege@wvdp.org

Inklusionsmanagement, Fortbildung und allgemeine Themen der Schwerbehindertenvertretung



Axel Brackmann
MusikProducta
a.brackmann@wvdp.org

Barrierefreiheit im öffentlichen Raum, Verbindungen in politische Gremien



Spyros Naos
Metro Cash & Carry
Deutschland GmbH
s.naos@wvdp.org

Qualifikation von Schwerbehinderten, Moderation für Arbeitgebergespräche



Sabine Schnau
Personal- und Arbeitsvermittlung
s.schnau@wvdp.org

Personal- und Arbeitsvermittlung für Menschen mit Einschränkung



1

Lobbyarbeit von und für Vertrauenspersonen

2

Aktive Mitwirkung in politischen Projekten

3

Stärkung der Schwerbehindertenvertretung

4

Mitbestimmung im Verband ausüben

5

Für Vertrauenspersonen aller Branchen/Behörden

6

In 11 Bundesländern bereits vertreten

7

Mitgliedschaft für SBV und StellvertreterInnen

Kostenfreie Mitgliedschaft

Jetzt anmelden unter:

www.vvpd.org

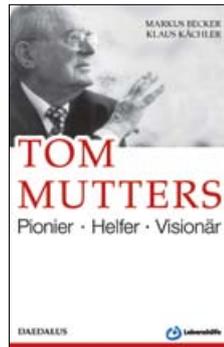
VERDE - Verband der Vertrauenspersonen in Deutschland
Bertha-Benz-Str. 5, 10557 Berlin
Tel. 030 346 554 204
Fax 030 346 554 260
geschaeftsstelle@vvpd.org

verde*

Verband der Vertrauenspersonen in Deutschland

Lebenshilfe

Er gab **Menschen mit Behinderung** eine Stimme



Die Autoren Markus Becker und Klaus Kächler zeichnen auf 175 Seiten, gegliedert in 18 Kapiteln, das Leben und das Lebenswerk des großen Niederländers nach: von seiner Kindheit und Jugend in Amsterdam, über den Dienst für die Vereinten Nationen im Nachkriegsdeutschland und das Elend der behinderten Kinder von Goddelau bis hin zur Gründung der Lebenshilfe, deren Bundesgeschäftsführer und Motor Mutters 30 Jahre lang war. Dabei wird auch die Rolle von Ehefrau Ursula beleuchtet, sie war selbst Förderschullehrerin und ihrem Mann eine wichtige Ratgeberin.

„Tom Mutters:
Pionier – Helfer – Visionär“
ISBN 978-3-89126-239-9
19,95 Euro

Ein wahrer Held. Nach den schrecklichen „Euthanasie“-Verbrechen in der Zeit des Nationalsozialismus‘ gab er Menschen mit Behinderung eine Stimme und sorgte dafür, dass sie einen Platz in der Gesellschaft fanden – lange bevor der Begriff Inklusion modern wurde. Gemeinsam mit Eltern geistig behinderter Kinder gründete der niederländische Pädagoge 1958 im hessischen Marburg die Bundesvereinigung Lebenshilfe. Heute hat die gemeinnützige Organisation deutschlandweit 509 örtliche Vereinigungen mit 4600 Einrichtungen und Diensten für Menschen mit Behinderung und ihre Familien. Nach einem langen und überaus erfolgreichen Leben starb Tom Mutters am 2. Februar 2016 im Alter von 99 Jahren in Marburg.

Unser Netzwerk - Ihr Nutzen

Arbeitgeber-Service für schwerbehinderte Akademiker

- Vermittlung von Fach- und Führungskräften
- Beratung bei allen Fragen zur Beschäftigung von Menschen mit Schwerbehinderung
- Projekte für die Beschäftigung von schwerbehinderten Akademikern

Zentrale Auslands- und Fachvermittlung (ZAV)
AG-S für schwerbehinderte Akademiker
Telefon: 0228 713-1375
E-Mail: zav.sbakademiker@arbeitsagentur.de



zav.de/agssba



Deutsche Rentenversicherung

Präventionsleistungen der Deutschen Rentenversicherung



Eine steigende Lebenserwartung, die Zunahme chronischer Krankheiten und die Verlängerung der Lebensarbeitszeit sind gesellschaftliche Trends, denen sich die gesetzliche Rentenversicherung stellt. Mit ihrem Präventionskonzept unterstützt die Deutsche Rentenversicherung Betriebe und Unternehmen, gemeinsam mit ihren Arbeitnehmern gesunde Lebens- und Arbeitsstrategien zu entwickeln und diese im beruflichen Alltag umzusetzen. Hiervon profitieren Arbeitgeber und Arbeitnehmer gleichermaßen.

Für wen kommen Präventionsleistungen in Frage?

Die Deutsche Rentenversicherung erbringt Präventionsleistungen für Beschäftigte, die erste gesundheitliche Funktionseinschränkungen haben, aufgrund von

- besonderen beruflichen Belastungen oder Gefährdungen,
- besonderen psychosozialen Faktoren oder
- erkennbaren persönlichen Risikofaktoren.

Damit soll verhaltens- oder lebensstilbedingten Gesundheitsbeeinträchtigungen entgegengewirkt werden.

Welche versicherungsrechtlichen Voraussetzungen gelten?

Im Regelfall reichen sechs Kalendermonate mit Pflichtbeiträgen für eine versicher-

cherte Beschäftigung oder Tätigkeit in den letzten zwei Jahren vor Antragstellung.

Wie läuft eine Präventionsleistung ab?

Präventionsleistungen der Deutschen Rentenversicherung sind modular aufgebaut und werden in Gruppen von 10 bis 15 Teilnehmern in Rehabilitationseinrichtungen durchgeführt.

Die Präventionsleistungen gliedern sich grundsätzlich in drei Abschnitte.

- Die mehrtägige Initialphase beginnt in der Regel mit einer medizinischen Eingangsuntersuchung, in der die persönlichen gesundheitlichen Risiken festgestellt und die individuellen Präventionsziele besprochen werden. In den nachfolgenden Schulun-

gen lernen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in der Gruppe, wie sie ihren Berufsalltag durch gesunde Ernährung, Bewegung und regelmäßige Entspannungsübungen in Zukunft besser bewältigen können.

- Die nachfolgende Trainingsphase erfolgt berufsbegleitend. An ein bis zwei Terminen in der Woche werden in der Gruppe über einen Zeitraum von drei Monaten die neu erlernten Strategien erprobt und vertieft.
- Nach einer hieran anschließenden Eigeninitiativphase treffen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gruppe noch einmal zu einem Refreshertag zusammen, um Bilanz zu ziehen und evt. aufgetretene Probleme zu besprechen.

Wie erfolgt der Zugang zu Präventionsleistungen?

Der Zugang zu Präventionsleistungen der Rentenversicherung erfolgt überwiegend über hierfür zugelassene betriebs- oder wohnortnahe Rehabilitationseinrichtungen. Haben Beschäftigte mit Gesundheitseinschränkungen Interesse an einer Präventionsleistung, sollte der Arbeitgeber, z. B. über seinen Betriebs- und Werksarzt Kontakt mit einer von der Rentenversicherung für Prävention zugelassenen Rehabilitationseinrichtung aufnehmen. Der Firmenservice der Rentenversicherung kann bei der Kontaktaufnahme unterstützen.

Weitere Informationen und Antragsunterlagen: www.praevention.driv.info

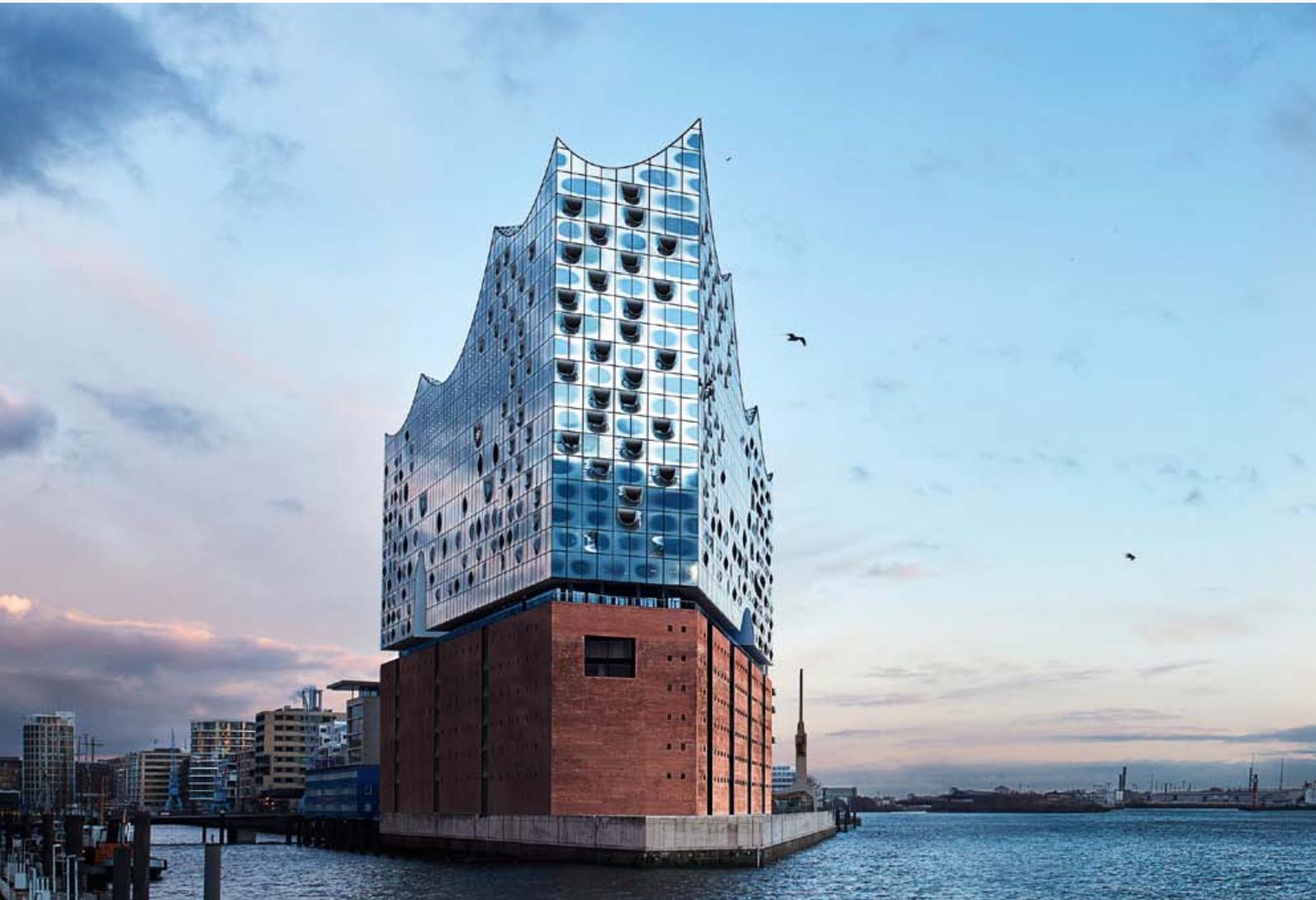


KONTAKT

Firmenservice der Deutschen Rentenversicherung:

Tel. (0800) 1000 453
Montag bis Freitag von 09:00 – 15:00 Uhr
E-Mail: firmenservice@deutsche-rentenversicherung.de

www.deutsche-rentenversicherung.de/firmenservice



Kultur und Tourismus

Elbphilharmonie

Ein Haus für alle

Die Elbphilharmonie ist ein Haus für alle. Und das können ihre Besucher auch wörtlich nehmen. Im neuen Konzerthaus am Hafen soll der Besuch für Menschen mit Behinderungen so angenehm wie möglich gestaltet werden.

Am 11. und 12. Januar 2017 eröffnet die Elbphilharmonie Hamburg. Im Strom der Elbe, an drei Seiten von Wasser umgeben, wird das neue Konzerthaus zum Anziehungspunkt für alle Hamburger und für Gäste aus der ganzen Welt - mit und ohne Handicap. Das spektakuläre Gebäude vereint drei Konzertsäle, einen großen Musikvermittlungsbereich, Gastronomie, ein Hotel und die öffentliche Plaza, die den Besuchern einen einmaligen Panoramablick über die gesamte Stadt bietet. Künstlerische Qualität, Vielfalt und Zugänglichkeit prägen das musikalische Programm von Hamburgs neuem kulturellem Wahrzeichen.

Entworfen wurde die Elbphilharmonie von dem renommierten Schweizer



© maxim_schulz

Architekturbüro Herzog & de Meuron. Auf einem Backsteinsockel – dem ehemaligen Kaispeicher A, der zwischen 1963 und 1966 am Hafen errichtet und dann als Tee-, Tabak- und Kakaolager genutzt wurde – ragt heute ein gläserner Neubau mit einer geschwungenen Dachlandschaft bis zu 110 Meter hoch in den Himmel. Erbaut an der westlichen Spitze der modernen HafenCity, Europas größtem innerstädtischen Stadtentwicklungsprojekt, in direkter Nachbarschaft zum UNESCO-Welterbe Speicherstadt und Kontorhausviertel mit Chilehaus, wirkt die Elbphilharmonie wie ein Symbol für die Geschichte, Gegenwart und Zukunft der Stadt. Sie steht für das Hamburger Selbstverständnis, aus Tradition

Neues zu erschaffen, und für die vielen Kontraste, die in der ganzen Stadt aufeinandertreffen und den Charakter Hamburgs ausmachen.

Die Plaza: in 37 Meter Höhe die Stadt spüren

Der zentrale Begegnungsort in der Elbphilharmonie ist die Plaza, die Fuge zwischen Kaispeicher und Neubau. Hier befindet sich eine öffentlich zugängliche Aussichtsplattform. Bereits der Weg hinauf ist ein Erlebnis: Eine 82 Meter lange, leicht gewölbte Rolltreppe führt die Besucher durch das Gebäude. Auf der Plaza eröffnet sich aus 37 Meter Höhe ein überwältigendes Panorama über die Stadt und den Hafen. Ein Außenrundgang führt einmal um das gesamte Haus. Im Innenbereich befinden sich die Hotel-Lobby, der Elbphilharmonie Shop, ein gastronomischer Bereich und die Aufgänge zu den Konzertsälen. Die Plaza der Elbphilharmonie heißt alle Hamburger und Gäste von nah und fern gleichermaßen willkommen, auch unabhängig von einem Konzertbesuch.

Der Konzertbereich: das Herz der Elbphilharmonie Hamburg

Das Herz der Elbphilharmonie ist der große Konzertsaal. Wie auf Weinbergterrassen sind dort 2.100 Plätze um eine mittig liegende Bühne angeordnet. Kein Zuhörer ist weiter als 30 Meter vom Dirigenten entfernt. Eine außergewöhnliche Nähe zum Geschehen macht diesen neuen Klang-Raum zu einem Ort für unvergessliche musikalische Begegnungen. Für die optimale Akustik haben die Architekten gemeinsam mit dem international renommierten Akustiker Yasuhisa Toyota eine besondere Wand- und Deckenstruktur entwickelt – die »Weiße Haut«. 10.000 millimetergenau und individuell gefräste Gipsfaserplatten streuen den Schall gezielt in alle Winkel. Für den Großen Saal hat die Bonner Orgelbaufirma Klais eine außergewöhnliche Konzertsaalorgel entwickelt, deren 4.765 Pfeifen sich in, neben und hinter den Zuschauerrängen befinden. Ebenfalls im oberen Gebäudeteil der

Elbphilharmonie liegt der Kleine Saal. In diesem intimeren und vielseitig nutzbaren Raum sorgt eine elegant gefräste Holzverkleidung für den perfekten Klang. Ausgerichtet für 550 Besucher, ist er der ideale Ort für Kammermusik-, Lieder- und Soloabende sowie Jazz- und Weltmusikkonzerte. Die flexible Bestuhlung ermöglicht darüber hinaus viele weitere Nutzungen.

Im ehemaligen Kaispeicher beherbergen die »Kaistudios« den Musikvermittlungsbereich der Elbphilharmonie. In mehreren Räumen wird Musik hier zum aktiven Erlebnis, Tag für Tag von früh bis spät und für Menschen aller Altersgruppen. Die »Kaistudios« sind auch das Zuhause der neuen »Elbphilharmonie Instrumentenwelt«, in der Kinder und Erwachsene in diversen Workshops Instrumente aus aller Welt ausprobieren können.

Ein grenzenloses Musikerlebnis für alle

Der Auftrag, Musik für alle Menschen zugänglich, nahbar und erfahrbar zu machen, wurde der Elbphilharmonie quasi ins Stammbuch geschrieben. Deshalb sind die Konzerte vielfarbig und kontrastreich und frei von künstlerischen Scheuklappen programmiert. Orchesterkonzerte oder konzertante Opernaufführungen mit den besten Orchestern der Welt, Klavier-, Streichquartett- und Liederabende sind ebenso zu erleben wie Weltmusik, Elektro oder Pop.

Internationale Stars prägen den musikalischen Herzschlag des Hauses genauso wie die Künstler und Ensembles der Stadt. Das NDR Elbphilharmonie Orchester mit seinem Chefdirigenten Thomas Hengelbrock zieht als Residenzorchester in die Elbphilharmonie ein, das Ensemble Resonanz findet im Kleinen Saal einen neuen Raum für seine exzellenten, insbesondere der zeitgenössischen Musik verpflichteten Konzertprogramme.



© Herzog & de Meuron / Elbphilharmonie und Laeiszhalle Service GmbH. Grafik: Bloomimages

Als Tor zur Welt der Musik ist die Elbphilharmonie Hamburg mehr als nur ein klassisches Konzerthaus: Ihr umfangreiches Musikvermittlungsprogramm mit Konzerten für Kinder und Familien, Mitmachprojekten und Workshops für alle Altersklassen macht sie zu einer lebendigen Plattform für musikalische Begegnungen ganz unterschiedlicher Art.

Die Elbphilharmonie wurde in einer Stadt gebaut, die auf eine lange musikalische Tradition und eine vielfältige Kulturszene blicken kann. Bedeutende Komponisten wie Johannes Brahms oder Gustav Mahler prägen noch heute das Selbstverständnis Hamburgs; international renommierte Orchester sind hier zu Hause. Die Staatsoper, die Laeiszhalle, zahlreiche Festivals, die be-

liebten Musicals und eine einzigartige Clubszene bieten musikalische Vielfalt auf höchstem Niveau und zeugen von einer kreativen, lebendigen Musiklandschaft, die in der Elbphilharmonie jetzt ihren weithin sichtbaren Kristallisationspunkt findet.

Spektakuläre Architektur, musikalische Vielfalt, Offenheit und Zugänglichkeit

i BARRIEREFREI

Unterstützung für hörbehinderte Menschen

Großer Saal Die Bereiche E, I und K im Großen Saal sind mit einer Induktionsschleife versehen. Höreräteträger können damit Musik und Wortbeiträge drahtlos über das eigene Hörgerät empfangen. Bei Bedarf wählen Sie bei Ihrer Buchung die entsprechenden Bereiche, und weisen Sie am Abend unser Einlasspersonal darauf hin.

Kleiner Saal An der Garderobe des Kleinen Saales stehen insgesamt 20 Kopfhörer zum Verleih an schwerhörige Besucher zur Verfügung.

Anfahrt für Rollstuhlfahrer und Personen mit eingeschränkter Mobilität

Mit U-Bahn, Bus und Fähre (barrierefreie Haltestellen):

U3	Haltestelle Baumwall (ca. 450 m entfernt)
U4	Haltestelle Überseequartier (ca. 1.000 m entfernt)
Bus 111	Haltestelle Am Kaiserkai (Elbphilharmonie) (ca. 150 m entfernt)
Fährlinie 72	Anleger »Elbphilharmonie« (ca. 80 m entfernt) (ab Landungsbrücken)

Mit dem Auto Im Parkhaus der Elbphilharmonie sind Behindertenparkplätze vorhanden.

Zur Plaza: Der Große und der Kleine Saal sind nur über die Plaza erreichbar. Im Eingangsbereich sind die Plaza-Aufzüge ausgeschildert

Zu den Sälen:

Großer Saal Auf der Plaza angekommen, stehen Ihnen zwei Aufzüge zum Großen Saal zur Verfügung. Die zentrale Garderobe befindet sich in der 11. Etage. Anschließend fahren Sie mit dem Aufzug in die Etage, die auf Ihrem Ticket vermerkt ist. Je nach Sitzplatz sind im Saal wenige Treppenstufen zu bewältigen. Das Personal vor Ort hilft Ihnen gerne. Plätze für Rollstuhlfahrer sind barrierefrei erreichbar.

Kleiner Saal Auf der Plaza steht Ihnen ein Aufzug zum Kleinen Saal zur Verfügung. Den Saalein gang und die Garderobe finden Sie in der 10. Etage.

Website

Bei der Entwicklung der Website wurde ebenfalls darauf geachtet, das Angebot weitgehend barrierefrei zu gestalten. Grundlage hierfür bilden die Empfehlungen des W3C. Das Angebot wird stetig ausgebaut.

1 DER KAISPEICHER Der alte Kaispeicher A mit seiner roten Backsteinfassade bildet das Fundament der Elbphilharmonie. Zu Beginn der Bauarbeiten wurde das ehemalige Lagerhaus für Kakao, Tee und Tabak komplett entkernt.

2 DIE FASSADE Die Glasfassade besteht aus 1.100 Fensterelementen, zum Teil aufwendig gebogen und mit einem Raster aus grauen Chrompunkten individuell bedruckt. Die gesamte Fassade entspricht der Fläche von zwei Fußballfeldern.

3 DIE TUBE Am Ende einer nach oben gewölbten, 82 Meter langen Rolltreppe erwartet die Besucher ein Panoramafenster mit Hafeblick. Eine weitere 20 Meter lange Rolltreppe führt sie auf die Plaza.

4 DIE PLAZA Die zentrale Plattform auf 37 Meter Höhe ist als öffentlicher Raum frei zugänglich. Der Außenrundgang um das ganze Haus bietet fantastische Ausblicke auf den Hafen und das Stadtpanorama. Die Gesamtfläche der Plaza ist mit 4.000 Quadratmetern etwa so groß wie der Hamburger Rathausmarkt.

5 DER GROSSE SAAL Das Herzstück der Elbphilharmonie. Der große Konzertsaal mit 2.100 Plätzen ist nach dem Weinberg-Prinzip gebaut, mit einer Bühne in der Mitte, die von terrassenförmigen Publikumsrängen umgeben ist.

6 DER KLANGREFLEKTOR Aufgehängt in der Mitte des zeltförmigen Deckengewölbes, sorgt ein großer Klangreflektor für die exzellente Akustik des Saals. Der aufsteigende Klang wird dadurch gleichmäßig im Raum verteilt.

7 DIE ORGEL Eine viermanualige Orgel mit 65 Registern sowie weiteren Registern im Reflektor unter der Saaldecke vervollständigt den Großen Saal.

8 DER KLEINE SAAL Auf der Ostseite des Gebäudes entsteht der kleine Konzertsaal mit flexibler Podesttechnik und Bestuhlung für bis zu 550 Besucher.

9 DAS KAISTUDIO Das Kaistudio im Sockelbau (mit 150 Plätzen) wird ein Raum für experimentelle Musik, Vorträge und Workshops, vor allem aber Zentrum der über zwei Etagen reichenden Basis des musikpädagogischen Angebots des Hauses. Teil dessen ist auch das Klingende Museum, das hier eine neue Heimat findet.

10 FOYER-BAR Die Foyer-Bar im 15. Obergeschoss ist das gastronomische Zentrum des Konzertbereichs. Weitere Bar-Bereiche laden zum Verweilen in den Pausen ein.

11 DAS HOTEL Im Ostteil des Gebäudes entsteht ein Hotel auf 14 Ebenen mit 250 Zimmern, Wellness- und Konferenzbereich.

12 DIE WOHNUNGEN 45 großzügig geschnittene Apartments mit verglasten Fronten und Balkonen bieten spektakuläre Ausblicke auf Elbe, Hafen und Stadt.

13 DAS PARKHAUS Über eine Zufahrt auf der Ostseite des Gebäudes führt eine Spindel in das sieben-geschossige Parkhaus im Sockelbau mit Parkflächen für über 500 Fahrzeuge.

für alle – ab Januar 2017 wird die Elbphilharmonie zum neuen Begegnungsort, der die Kontraste Hamburgs vereint und den Blick weiten hilft durch jenes Tor zur Welt, als das die Stadt sich schon seit Generationen selbst begreift.



Kultur und Tourismus

The Westin Das barrierefreie Hotel in der Elbphilharmonie

Er gilt als Tor zur Welt, ist der größte Hafen Deutschlands und der drittgrößte Europas. Aber das allein macht ihn nicht so außergewöhnlich: Der Hamburger Hafen ist der einzige große Seehafen, der mitten im Herzen einer Großstadt liegt. Genau dort, wo Hafen und Stadt sich im Strom der Elbe begegnen, liegt das Westin Hamburg.

Das Westin Hamburg befindet sich in der Elbphilharmonie, dem architektonischen und künftigen kulturellen Wahrzeichen der Stadt. Seine vielfach untergliederte Oberfläche mit Ein- und Ausbuchtungen, größeren und kleineren Elementen funkelt mal silbern im Sonnenschein, mal wirkt sie golden oder bläulich. Fassade und Dach wirken wie eine glitzernde Wasseroberfläche, auf der Licht und Schatten tanzen.

Freiraum mit Aussicht

Das Westin Hamburg erstreckt sich im Ostteil des Gebäudes auf 21 Etagen. 205 Zimmer und 39 Suiten liegen mindestens 40 Meter über der Elbe. Die bodentiefen Fenster der Glasfassade ermöglichen einen unvergleichlichen Blick über das geschäftige Hafenleben und die Dächer der Metropole. Vom Elbphilharmonie Zimmer

bis zur Eigner-Suite mit über 162 Quadratmetern und eigenem Balkon auf der 19. Etage – jede der neun Zimmerkategorien ist großzügig bemessen. Ihr Design ist inspiriert von natürlichen Elementen wie Wasser, Holz und Wind, die ganz in Westin Manier alle Säulen des Wellbeing ansprechen. Westins eigene Bettkreation, das Heavenly Bed, ist legendär und hat bereits zahlreiche Auszeichnungen erhalten. Wohlfühlen und Erholung stehen im gesamten Hotel im Vordergrund.

Symbiose aus Hafentradition und Moderne

Die Gäste erreichen das Hotel über einen eigenen Eingang oder über Europas längste Rolltreppe. Mit der Tube gelangt man in einem Tunnel aus Licht und Farben auf das ehemalige Dach des alten Kai-

speichers. Auf 37 Metern Höhe bietet dort die Plaza einen Rundblick über Hamburg und das Tor zur Welt. Sie erstreckt sich beinahe über die gesamte Grundfläche der Elbphilharmonie und ist mit 4.000 qm beinahe so groß wie der Hamburger Rathausmarkt. Die Plaza ist ein Verbindungsglied zwischen den Welten: dem historischen Kaispeicher aus Backstein und dem modernen Glasbau mit Konzertsälen und Hotel. Von hier erreichen die Hotelgäste die Lobby sowie das Lobby-Café, die Hotel-Bar, das Restaurant und den Spa-Bereich.

Vom Kaispeicher zum Restaurant

Wo früher auf rund 19.000 qm Kakao, Kaffee und Tee gelagert wurden, verwehnt das Restaurant im Westin Hamburg künftig mit erlesenen Köstlichkeiten. Im Gegensatz zur Glasfassade, die den Gästen in ihren Zimmern oder in der Bar einen atemberaubenden Blick bietet, tauchen die Restaurantbesucher von der ersten Minute an in die Atmosphäre des historischen Kaispeichers ein. Die Fenster erinnern an Schiffsluken und bieten Momentaufnahmen des Hafenlebens. Nach dem Essen können die Gäste in der Bar, die kosmopolitisches Flair und modern maritimer Charme kennzeichnen wird, bei ausgewählten Drinks den Abend ausklingen lassen. Immer dabei: der sagenhafte Blick über den Hamburger Hafen, der gerade bei Nacht eine besondere Magie aus Licht und Wasser entfaltet.



BARRIEREFREI

Das gesamte Hotel ist barrierefrei und bietet behindertenfreundliche Zimmer, Türspion und Safe auf Rollstuhlebene sowie ebenerdige Badezimmer mit Schiebetür. Im Badezimmer vorhanden: Hocker, Dusche und Toilette mit Haltegriffen sowie einer Notleine. Darüber hinaus gibt es neben dem Bett eine weitere Notleine. Die Zimmer haben eine Verbindungsmöglichkeit zu einem weiteren Zimmer.



Menschen mit Sehbehinderungen eine Herausforderung sein. Kunden erhalten mit dieser Funktion wichtige Informationen zu ihrer Reise als Text- oder Sprachnachricht direkt auf ihr Smartphone.

- Informationen zur Funktionsfähigkeit von Aufzügen: Reisende können sich Informationen über ihre jeweils benötigten Aufzüge abonnieren und erhalten eine entsprechende Benachrichtigung, sollten diese aktuell Störungen aufweisen.
- DB Service-Assistent: Mit dieser Funktion können z.B. blinde Reisende Auskunft und Unterstützung vom Zugpersonal erhalten. Per Sprachsteuerung kann das Anliegen direkt benannt werden, damit das Personal situationsgerecht schnellstmöglich zur Stelle sein kann.

Deutsche Bahn

Die neue APP: DB Barrierefrei

Die Deutsche Bahn entwickelt mit „DB Barrierefrei“ eine App, die sich an den Bedürfnissen von Reisenden mit Behinderungen orientiert. Für den Prototyp werden noch Testpersonen gesucht.

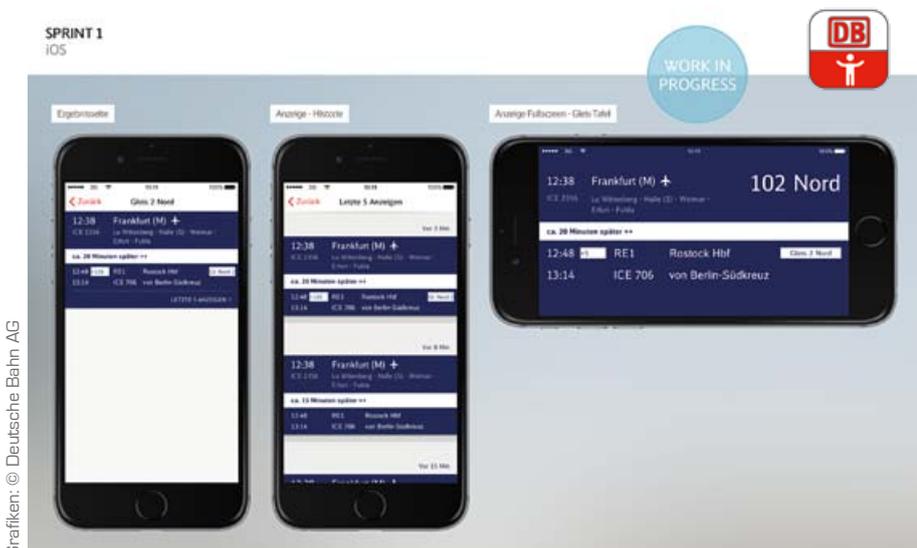
Ziel der App „DB Barrierefrei“ ist es, Kunden einen digitalen Reisebegleiter mit allen relevanten Informationen entlang ihrer Reisekette in einer für sie hilfreichen Form zur Verfügung zu stellen. Die App orientiert sich primär an den Bedürfnissen von Reisenden mit körperlichen und Sinnesbehinderungen, bietet jedoch im Sinne des Konzepts „Design für Alle“ auch allen anderen Reisenden einen Mehrwert.

Folgende Funktionen sollen bis Herbst 2017 umgesetzt und schrittweise in einem Prototyp zusammengeführt werden:

- Anzeigen und Durchsagen in Bahnhöfen und Zügen: Lautsprecheransagen sind für Reisende mit Hörbehinderungen oftmals nur schwer oder gar nicht zu verstehen, das Lesen von Anzeigetafeln kann für

Die App zielt auf leichte Verständlichkeit (Sprachprofil „Leichte Sprache“) und wird im Zwei-Sinne-Prinzip akustisch und visuell umgesetzt. Sie stellt einen wertvollen Beitrag zur Umsetzung eines ganzheitlichen, barrierefreien und inklusiven Konzeptes entlang der gesamten Reisekette dar.

Rund 1.000 ausgewählte Probanden mit Behinderungen werden im Dezember 2016 mit dem Test des Prototypen „DB Barrierefrei“ starten.



Grafiken: © Deutsche Bahn AG

i TESTPHASE

Möchten Sie die DB als Tester unterstützen?

Bei Interesse senden Sie Ihre Rückmeldung an: msz@deutschebahn.com unter dem Stichwort „Test Prototyp DB Barrierefrei“.

www.bahn.de/app-barrierefrei

BIK für Alle

Barrierefreiheit im Internet

Der Einsatz lohnt sich

Unternehmen und Verwaltungen verlagern immer mehr Information und Kommunikation ins Inter- oder Intranet. Und auch für die betriebliche Weiterbildung kommen zunehmend E-Learning-Module zum Einsatz. Aber oft wird Menschen mit Behinderungen der Zugang zu diesen Angeboten erschwert, weil nicht auf Barrierefreiheit geachtet wurde. So benötigen etwa Nutzer mit einer Seheinschränkung gute Farbkontraste und vergrößerbare Inhalte, Menschen mit eingeschränkter Handmobilität profitieren von der Bedienbarkeit einer Webseite über die Tastatur. Doch den meisten Unternehmen ist nicht bekannt, welche Zugangshürden sie im Internet aufbauen.



Hier setzt BIK für Alle an. Ziel des vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales geförderten Projekts ist es, gemeinsam mit Partnern über Barrierefreiheit im Web aufzuklären. Wichtiger Partner ist die Arbeitsgemeinschaft der Vertrauenspersonen der Hamburger Wirtschaft. „Gemeinsam mit der ARGE SBV tragen wir das Thema Barrierefreiheit in die Betriebe“, sagt Heike Clauss von BIK für Alle, „und zeigen, wie es gelingt, Internet, Intranet und digitale Weiterbildungsformate barrierefrei zur Verfügung zu stellen“. Denn Schwerbehindertenvertretungen, die für die barrierefreie Nutzbarkeit von Webangeboten sensibilisiert sind, können in Unternehmen und Verwaltungen eine wichtige Rolle übernehmen. Sie können bei Weiterentwicklungen des Inter- oder Intranets oder dem Einkauf von E-Learning-Systemen Barrierefreiheit einfordern und Umsetzungswege aufzeigen.

Einen Einstieg in das Thema bot Heike Clauss bereits mit ihrem Vortrag auf der diesjährigen Jahrestagung der ARGE SBV. Auf der Internetseite des Projekts www.bik-für-alle.de sind weitere Informationen und Umsetzungshilfen rund um barrierefreies Webdesign zu finden. Und wer wissen möchte, ob die eigene Internetseite zugänglich ist, für den steht unter www.bitvtest.de ein Testverfahren zur Verfügung.

Und was planen die Kooperationspartner für das nächste Jahr? Die ARGE SBV und BIK für Alle entwickeln einen Leitfaden speziell für Schwerbehindertenvertretungen - als Unterstützung, sich in diesem technischen Thema kompetent zu machen und es ins Unternehmen zu tragen.

KONTAKT

Projekt BIK für Alle

DIAS GmbH
Schulterblatt 36
20357 Hamburg
Tel. (040) 43 18 75 -15
E-Mail: info@bik-fuer-alle.de

www.bik-fuer-alle.de



Zentrale Auslands- und Fachvermittlung (ZAV)

Arbeitgeber-Service für schwerbehinderte Akademiker mit neuen Angeboten

2016 konnte der Arbeitgeber-Service für schwerbehinderte Akademiker der Zentralen Auslands- und Fachvermittlung (ZAV) sein Beratungs- und Vermittlungsangebot ausbauen, bestehende Projekte weiterführen und neue initiieren. Seit Juli 2016 verfügt er auch über ein eigenes Budget, um geförderte Probebeschäftigung oder Lohnkostenzuschüsse zu ermöglichen. Zeitgleich konnten die Beratungskapazitäten ausgeweitet werden. Damit können schwerbehinderte Jobsuchende noch intensiver begleitet werden.

Da schwerbehinderte Akademiker weiterhin eher von Arbeitslosigkeit betroffen sind bzw. mehr Zeit für den Weidereinstieg benötigen, erschließt der Arbeitgeber-Service für schwerbehinderte Akademiker durch Projekte und intensive Stellenakquise neue Beschäftigungsmöglichkeiten. Entsprechende Initiativen im öffentlichen Dienst und an Hochschulen konnten erfolgreich verstetigt werden.

Eine neue Initiative in Zusammenarbeit mit dem Interessenverband Deutscher Zeitarbeitsunternehmen e.V. (iGZ) soll nun den Einstieg im privaten Sektor erleichtern. Im Rahmen des Projekts versendet der iGZ vom Arbeitgeber-Service für schwerbehinderte Akademiker vorausgewählte anonymisierte Kurzprofile seiner Bewerberinnen und Bewerber an interessierte Mitgliedsunternehmen.

Die Kurzprofile umfassen ein Spektrum vom Berufseinsteiger bis zur erfahrenen Führungskraft, von Kaufleu-

ten über Ingenieure und IT-Spezialisten bis hin zu Kommunikationswissenschaftlern. Die Art der Behinderung ist bewusst nicht vermerkt. „Die Unternehmen sollen erst einmal unvoreingenommen schauen, ob es fachlich passen würde“, sagt Klaus Schuldes, Koordinator des Arbeitgeber-Service für schwerbehinderte Akademiker. Signalisieren Unternehmen Interesse an einem Bewerber oder einer Bewerberin, beraten er und sein Team zur Einrichtung behindertengerechter Arbeitsplätze und entsprechenden Fördermöglichkeiten. Die angestrebten Stellen sind in der Regel im Innendienst der Unternehmen angesiedelt.

Bei den teilnehmenden Unternehmen stößt das zunächst auf ein Jahr angelegte Projekt bisher auf Anklang. Es kam bereits zu ersten Vorstellungsgesprächen. „Schwerbehinderte Akademiker und Führungskräfte sind ein Potenzial, das nicht nur in Zeiten des Fachkräftemangels Chancen birgt“, sagt der Hamburger Zeitarbeitsunter-

nehmer Christian Baumann, im iGZ-Bundesvorstand zuständig für den Bereich Arbeitsmarktpolitik. „Die bisherige Resonanz unter unseren Mitgliedern war durchaus positiv. Besonders schätzen sie die hohe fachliche Qualifikation der Bewerber.“



KONTAKT

Bundesagentur für Arbeit, Zentrale Auslands- und Fachvermittlung (ZAV)

Ansprechpartner: Klaus Schuldes

Tel. (0228) 713-1375

ZAV.SBAkademiker@arbeitsagentur.de

www.zav.de



SCCH

Handlungsoptionen bei Konflikten am Arbeitsplatz

Konflikte werden individuell und unterschiedlich wahrgenommen. Bei manchen Menschen führen sie sogar zu unangemessenem Verhalten den Mitmenschen gegenüber, wozu insbesondere persönliche Angriffe zählen. Hierfür Handlungsoptionen zu entwickeln, ist gerade in hierarchischen Arbeitssystemen von zunehmender Bedeutung und trägt zum Selbstschutz bei.

Aus präventiver Sicht ist es erstrebenswert, widerstandsfähig gegen Angriffe oder Zurechtweisungen zu sein. Hier gilt es einem wohlüberlegten Schema zu folgen, das jeder individuell für sich angepasst einsetzen kann:

1. Zeit gewinnen, Worte sacken lassen, nicht den Affekt gegen den Affekt setzen;
2. Für spätere Rückfragen einen Perspektivwechsel vornehmen: Warum wurde mit mir so ungerecht und emotional umgegangen?
3. Bei der richtigen Gelegenheit die Gegendarstellung betont sachlich und lösungsorientiert ansetzen: „Habe ich Sie richtig verstanden, dass...“ „Dennoch darf ich Sie einladen durch meine Brille zu schauen...“ Wichtig: Die Sprache der Annahme und der Perspektivwechsel können helfen. Weg von der digitalen, hin zur analogen Kommunikation – persönlich sprechen oder telefonieren.
4. Unberechtigte Kritik zurückweisen, berechtigte dagegen akzeptieren und dies auch deutlich machen. Das eröffnet dem Gegenüber die Möglichkeit, eigenes falsches Verhalten zu relativieren.

5. Bei sich selbst bleiben, sich nicht kleinmachen, nicht zweifeln am eigenen Selbstwert.
6. Körpersprache einsetzen, sich gerade machen und zeigen: Ich bin kein Opfer, an dem jeder seinen Unmut auslassen kann!
7. Manchmal ist es auch ratsam, den Ausraster zu vergessen. Motto: Ich tue gut daran, Unrat vorbeischwimmen zu lassen.
8. Wenn Angriffe und Entwertungen jedoch nicht aufhören, dann stellt sich eine grundsätzliche Frage: Welche Optionen gibt es, diese Entwicklung einem grundsätzlichen Wandel zu unterziehen? Eine andere Unterstellung, ein neuer Chef, eine andere Abteilung? Denn ein grundlegender Wandel kann zu völlig neuen Ergebnissen führen. Dann heißt es: Neue Chance, neues Glück!

Kommunikation trägt seinen Teil zum Gelingen bei

Nicht, was man sagt, bekommt die wichtigste Bedeutung, sondern wie es gesagt wird. Eine Kränkung liegt häufig auf der Ebene des Opfers. Da kommen begünstigende Voraussetzungen zum Tragen, ein aktiver Prozess, situativ oder tief verankert in der Persönlichkeit.

Es geht um Muster, die ablaufen wie in einem Film. Erfahrungen mit Zurückweisungen brechen auf. So kommt es gerade bei langjährigen Unterstellungsverhältnissen dazu, dass der Angriff dort erfolgt, wo der andere seinen wunden Punkt hat. Die Reaktion wird dann zum Aufschrei, spontan und heftig.

„Ich glaube daran, dass das größte Geschenk, das ich von jemandem empfangen kann, ist, gesehen, gehört, verstanden ... zu werden. Das größte Geschenk, das ich geben kann, ist, den anderen zu sehen, zu hören, ihn zu verstehen...“ Wenn dies geschieht, entsteht eine Beziehung.

*Virginia Satir,
US-amerikanische Beziehungsexpertin
(1916-1988)*



KONTAKT

SCCH Coaching & Consulting

Ansprechpartner: Joseph Schnieders
Tel. (040) 54 77 58 04
jhs@schnieders-c-c-h.de

www.zav.de



Das gute Gefühl, einen zuverlässigen Partner zu haben, gibt es jetzt auch für Erwachsene.

In jeder Situation zuverlässigen Schutz, menschliche Nähe und persönliche Beratung.

Darauf können Sie sich bei der SIGNAL IDUNA immer verlassen.

Infos unter 040 4124-7997 oder www.signal-iduna.de

SIGNAL IDUNA 
gut zu wissen



v.l.n.r.: Björn Hagen (Fachbereichsleiter Reha FAW gGmbH), Maria Kaminski (Vorsitzende autismus Deutschland e.V.), Christian Frese (autismus Deutschland e.V.)

Fortbildungsakademie der Wirtschaft (FAW)

Abschied von Rain Man

Hamburg – Eine Tagung des Selbsthilfeverbandes autismus Deutschland, der Fortbildungsakademie der Wirtschaft (FAW) und der Beratungs- und Inklusionsinitiative BIHA hat deutlich gemacht, dass Menschen mit Autismus sehr oft ganz normal in Betrieben mitarbeiten können. Voraussetzung ist Verständnis für ihre Besonderheiten.

Trotz aller Fortschritte ist das Thema der Öffentlichkeit noch zu wenig bekannt, so die Vorsitzende von autismus Deutschland, Maria Kaminski. Dies gelte ganz besonders für das Thema Arbeit. Über die Hälfte aller Menschen mit Autismus sei ohne reguläre Beschäftigung. Und das trotz ihrer „vielen Potentiale und Stärken“, unterstrich Doris Wenzel O'Connor von der UV Nord – Vereinigung der Unterneh-

mensverbände in Hamburg und Schleswig-Holstein e.V. Wie kommen Menschen mit Autismus auf den ersten Arbeitsmarkt? Dass auf dem Weg dorthin nichts an den Unternehmen vorbeigehen darf, betonte Richard Nürnberger, Geschäftsführer der FAW. Der inklusivste Ort für Arbeit sei immer das Unternehmen.

Kernthema Kommunikation

Immer noch vom Thema Spitzenbegabung beherrscht wird das Bild von Menschen mit Autismus in der Öffentlichkeit, zu dem der Film „Rain Man“ 1988 beigetragen hatte. Auch wenn Firmen die oft besonderen Begabungen von Menschen mit Autismus nutzen können, ist das Bild vom Spitzentalent für die berufliche Integration eher zweitrangig. Denn erstens betrifft Hochbegabung nicht alle Menschen mit Autismus und zweitens sind für die Integration in den Arbeitsmarkt andere Faktoren bestimmend, insbesondere die Aufklärung der Firmen über die besonderen Anforderungen von Menschen mit Autismus, vor allem in der Kommunikation, ihr „spezieller Denk- und Wahrnehmungsstil“, wie Hajo Seng (autworker eG) betonte. „Gut, dass alles normal ist“, beschrieb Johannes Rösch, junger Software-Entwickler mit Autismus bei SAP, das Positive seines Arbeitsplatzes. Besser hätte man den Inklusionsgedanken und das Ziel der Veranstalter der Tagung nicht zusammenfassen können.

Kontakt

Björn Hagen
Geschäftsfeld Berufliche Rehabilitation
04541 8997-30
bjoern.hagen@faw.de

Weitere Infos

Fortbildungsakademie der Wirtschaft (FAW) gGmbH:
www.faw-autismus.de

Bundesverband autismus Deutschland:
www.autismus.de

Beratungs- und Inklusionsinitiative Hamburg (BIHA):
www.faw-biha.de



Plädoyer für mehr berufliche Normalität im Umgang mit Menschen mit Autismus: Die Tagung „Menschen mit Autismus im Job – Perspektiven für Unternehmen“ im Hamburger WÄLDERHAUS von autismus Deutschland, Fortbildungsakademie der Wirtschaft (FAW) und Beratungs- und Inklusionsinitiative BIHA.

Rezension

Betriebliches Eingliederungsmanagement bei Mitarbeitern mit psychischen Störungen

Das neue Buch zum BEM (Betriebliches Eingliederungsmanagement) bei Mitarbeitern mit psychischen Störungen hat 8 Kapitel und ist in zwei Teile gegliedert. Die erste Hälfte bilden 6 theoretische Kapitel zum BEM allgemein, sowie zu den besonderen Merkmalen psychischer Störungen. Dabei können beide Autorinnen offensichtlich aus tiefem Einblick in die Materie und reichem Erfahrungsschatz langjähriger Berufspraxis schöpfen.

Die ersten beiden Kapitel des Buchs widmen sich der Vorstellung des BEM-Ablaufs, Erläuterungen zu der Zusammensetzung eines BEM-Teams und zu den Vorteilen einer Betriebsvereinbarung. Im dritten Kapitel werden unterschiedliche psychische Störungen in ihrer Entstehung sowie in ihren Auswirkungen beschrieben, dann folgen zwei weitere Kapitel zum Ablauf des BEM im Detail und Tipps zur Gesprächsführung und schließlich ein ausführliches Kapitel zu verschiedenen Maßnahmen.

Die zweite Hälfte des Buches bilden 26 anschauliche Lernfälle aus der betrieblichen Praxis der beiden Autorinnen. Dabei wird ein großes Spektrum möglicher Konstellationen abgedeckt. Das kurze und abschließende 8. Kapitel widmet sich der Auswertung und Prävention.

Erfreulicherweise stellt das Buch das BEM in den größeren Zusammenhang des betrieblichen Gesundheitsmanagements und betont damit entsprechend der Überschrift des § 84 SGB IX (Prävention) gleichzeitig den präventiven Ansatz.

Bereits im ersten Teil findet sich eine Fülle von Praxisbeispielen, darüber hinaus wird der Leser mit eingefügten Gedankenspielen immer wieder zum Perspektivwechsel angeregt.

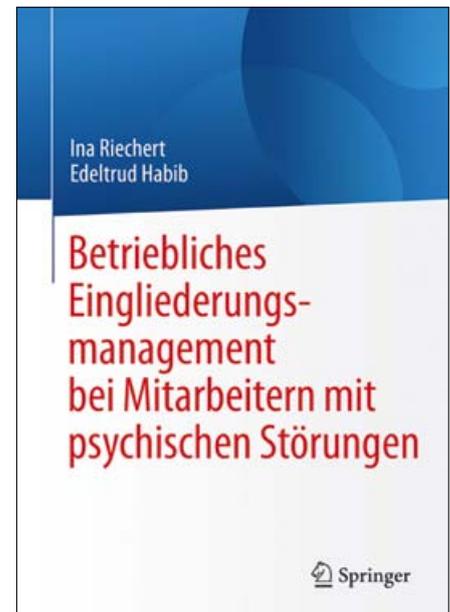
Im zweiten Teil sind mehrere Lernfälle mit anschließenden Kommentaren aus juristischer Sicht von Prof. Wolfhard Kohte versehen. Diese sind besonders wertvoll durch nützliche Verweise auf einschlägige Urteile und bedienen sich einer auch für juristische Laien gut verständlichen Sprache.

Auch die Grenzen des BEM werden gezeigt, indem nicht jeder Fall „gelingt“. In einigen Fällen werden keine Diagnosen benannt; dies scheint geradezu vorbildlich, da im BEM darauf auch so wenig Fokus wie möglich liegen sollte.

Bemerkenswert ist, dass zahlreiche Fallbeschreibungen kleinerer Unternehmen ohne offiziell eingeführtes BEM dennoch mit Sensibilität, Fantasie und Fürsorgebewusstsein zu optimalen Lösungen finden.

Einziges Manko sind gelegentliche Defizite im Lektorat, wie z.B. sich wörtlich wiederholende Textabschnitte, sowie eine insgesamt eher sehr ausführliche Darstellungsweise, welche jedoch der inhaltlichen Deutlichkeit keinen Schaden zufügt.

Insgesamt handelt es sich um ein wirklich gelungenes Buch mit geballter Information in gut verständlichem Sprachstil. Aufgrund seines starken Praxisbezugs ist es ausdrücklich zu empfehlen und wird



Autoren:
Ina Riechert, Edeltrud Habib

Verlag:
Springer Berlin Heidelberg

ISBN:
978-3-662-49112-6 (eBook)
978-3-662-49111-9 (Softcover)

eBooks sind auf allen Endgeräten nutzbar
Sofortiger Download nach Kauf

Preis:
Softcover: 29,99 Euro
eBook: 22,99 Euro

hoffentlich dazu beitragen, die Scheu vor Angebot und Durchführung des BEM bei Mitarbeitern mit psychischen Störungen abzubauen.

Rezensentin:

Irene Husmann
Beratungsstelle handicap



Die Cartoons im HCP Journal sind von Phil Hubbe – Jahrgang 1966, nicht nur behindert, sondern auch Magdeburger, Ehemann und Vater. Er zeichnet für mehrere Tageszeitungen, Zeitschriften und Anthologien. Nach Abitur, Grundwehrdienst, abgebrochenem Mathematikstudium, Schichtarbeit im Keramikwerk und Ausbildung zum Wirtschaftskaufmann

hat er 1992 aus der Zeichnerie einen Beruf gemacht. 1985 erkrankte er an Multipler Sklerose (MS). Von Freunden ermutigt, machte er schließlich auch seine Krankheit zum Thema der Cartoons. „... Reaktionen auf die Bücher beweisen, dass es vor allem Behinderte selbst sind, die sich daran ergötzen, dass sie statt Mitleid endlich einmal Spott ernten.

Auch das scheint ein vermisstes Stück Normalität zu sein.“

Die Resonanz auf die Cartoons ist groß und gerade aus dem Kreis der Betroffenen sehr positiv, da frei von Betroffenheitsgetue. Die Bilder sind in zahlreichen Ausstellungen bundesweit zu sehen.

www.hubbe-cartoons.de

Alles im grünen Bereich.



Die Bauerfeind Prothetik geht eigene Wege. Wir bieten Ihnen bewährte Bauerfeind-Qualität mit individuellem Service für Prothesenpassteile, Materialien und Zubehör unter einem neuen Namen:

 uniprox

Besuchen Sie uns unter
www.uniprox.de

Ich bin ich.

Und das ist mein Volkswagen.

Carsten, 53 Jahre, Projektmanager, Volkswagen Kunde

Ferdinand, 2 Jahre, Berufswunsch: Pilot

Volkswagen Fahrhilfen. Individualität in Serie.

„Mobilität bedeutet für mich Lebensqualität. Mein Volkswagen unterstützt mich dabei, weil ich weiß, dass ich mich ganz auf ihn verlassen kann – im Job sowie bei den Ausflügen mit meiner Familie.“

Sichern auch Sie sich Individualität in Serie und zudem bis zu 15 % Nachlass.¹
Ihr Volkswagen Partner berät Sie gern.



Volkswagen

Kraftstoffverbrauch in l/100 km: 7,2–3,7 (kombiniert), CO₂-Emissionen in g/km: 164–95 (kombiniert). ¹Die Volkswagen AG gewährt Menschen mit Behinderung im Zeitraum 01.01. bis 31.12.2016 beim Kauf von nahezu allen fabrikneuen Fahrzeugen der Marke Volkswagen PKW einen Nachlass von 15 % auf den zum Zeitpunkt der Bestellung gültigen Listenpreis, inklusive Fahrhilfen. Voraussetzung: Grad der Behinderung mind. 50. Abbildung zeigt Sonderausstattung gegen Mehrpreis.